

Kurzbeschreibung

INTERREG Klimaanpassungsprojekt Reutte – Füssen für Entsiegelung und Ressourcensparsamkeit

Ausgangssituation

Füssen (16.072 Einwohner) in Bayern und Reutte (7.275 Einwohner) in Tirol sind die größten Städte im Einzugsgebiet des oberen Lechs und wichtige regionale Zentren. Die zentralen Aufgaben und Funktionen erfordern einerseits eine intensive infrastrukturelle Ausstattung. Auf der anderen Seite sind die Städte bedingt v.a. durch das naturräumliche Setting touristisch sehr attraktiv, mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten ausgestattet und – aufgrund der Vielzahl an Angeboten sowie Zugriffen durch Einheimische und Gäste – starke Ressourcenverbraucher.

Das Problem der Flächenversiegelung am Beispiel Reuttes: Im Bezirk Reutte beträgt die versiegelte Fläche pro Kopf 465 m² – der höchste Wert Tirols. Dies beeinträchtigt die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens und verstärkt die Auswirkungen von Starkregenereignissen, die durch den Klimawandel zunehmen. Im Vergleich zum Zeitraum von 1970 bis 2000 stieg in Reutte die Anzahl der Tage mit mindestens 30 mm Niederschlag von 2010 bis 2020 um 39 %. Häufige Starkregenfälle mit über 15 mm innerhalb einer Stunde führen zu erhöhtem Wasserabfluss, Überschwemmungen und Belastungen der Kanalisation.

Auch Füssen gehört zu den Spitzenreitern in Bayern, was die Versiegelung betrifft, zurückzuführen nicht zuletzt auf die historische Bausubstanz und Gewerbeflächen.

Das Thema der Klimawandelanpassung durch Entsiegelung ist bisher jedoch noch wenig präsent in der städtischen Entwicklung, obwohl die Zentren beider Städte besonders betroffen sind. Der Obermarkt in Reutte und der Kaiser-Maximilian-Platz in Füssen bieten kaum Grünflächen, um Regenwasser aufzunehmen oder Hitze zu mindern. Überhitzung und eingeschränkte Aufenthaltsqualität belasten die Attraktivität, was nicht zuletzt den Tourismus in beiden Städten negativ beeinträchtigt.

Die Dimension des Ressourcenverbrauchs am Beispiel Füssens: Die Zugriffe z.B. auf die Ressourcen Wasser und Energie erfolgen durch die rund 16.000 Einwohner*innen. Dieser quasi intern hervorgerufene Verbrauch wird erweitert durch den Zugriff von rund 400.000 Übernachtungsgästen mit in der Folge rund 1,5 Millionen Übernachtungen sowie geschätzt ca. 2. Mio Tagesbesuchern. In grober Kalkulation wird der Ressourcenverbrauch der Einheimischen durch den Tourismus verdoppelt. Bereiche wie Bautätigkeit und touristisch bedingte Services mit ihren Ressourcenauswirkungen kommen hinzu.

Füssen und Reutte haben mit Projekten wie „Lebensspur Lech“ und dem Qualitätsmanagement für Radwege bereits innovative grenzüberschreitende Ansätze umgesetzt und nehmen daher eine Vorreiterrolle innerhalb der Euregio via salina ein.

Zielsetzung

Das zentrale Ziel des Projekts ist die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Angesichts zunehmender Hitzeperioden und häufiger Starkregenereignisse sollen Maßnahmen umgesetzt werden, die die Widerstandsfähigkeit urbaner Siedlungsräume am Beispiel von Füssen und Reutte im oberen Lechtal nachhaltig stärken. Durch die gezielte Entsiegelung und die Schaffung von Grünflächen werden städtische Räume klimaresilient gestaltet, indem sie Hitzestress reduzieren, die Wasserspeicherfähigkeit erhöhen und die negativen Folgen extremer Niederschläge abmildern. Durch diese präventiven Maßnahmen können Schäden minimiert und langfristig erhebliche Kosten für die kommunale Infrastruktur eingespart werden. Darüber hinaus trägt das Projekt zur Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Stadtzentren bei. Neue Grün- und Erholungsflächen kommen nicht nur der Bevölkerung zugute, sondern fördern auch die Artenvielfalt und verbessern das städtische Mikroklima.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Ressourcenreduktion. Die geplanten Maßnahmen senken den Trinkwasserverbrauch und reduzieren den Energieaufwand, was einen nachhaltigen Umgang mit den verfügbaren Ressourcen sicherstellt. Die Ressourcenreduktion soll sich so vollziehen, dass die Erlebnisqualität nicht darunter leidet. Dies erfordert in vielen Bereichen eine Transformation des öffentlichen Raums zu neuen Funktionen und Bedeutungen, also nicht allein eine Sanierung im bisherigen bzw. alten Bestand.

Zusätzlich wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Klimawandelanpassung im Allgäu und im Außerfern gestärkt. Da in Südbayern und Tirol bisher kaum Best-Practice-Beispiele v.a. zur Entsiegelung vorliegen, übernimmt das Projekt eine Vorreiterrolle innerhalb der Euregio via salina und des Grenzraums Bayern-Tirol.

Neben diesen zentralen Schwerpunkten wird die bestehende Raumordnung kritisch hinterfragt, um den Flächenverbrauch und Ressourceneinsatz zu optimieren. Besonders im Fokus stehen einerseits alte, kaum genutzte Gewerbeflächen mit ausgedehnten Parkplätzen, die überdurchschnittlich viel Raum versiegeln und damit wertvolle Ressourcen blockieren, auf der anderen Seite auch hochfrequentierte Flächen, deren Nutzung bisher mit Versiegelung gleichgesetzt wurde.

Maßnahmen

Das Projekt kombiniert bauliche und begleitende Maßnahmen, um einen ersten Schritt zur Anpassung an den Klimawandel zu setzen. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Entsiegelung stark versiegelter Flächen in den Stadtzentren beider Städte. Die Entsiegelung wird begleitet von einer Begrünung und einer Weiterentwicklung, ggf. Sanierung vorhandener Infrastruktur in Richtung eines optimierten bzw. minimierten Ressourcenverbrauchs, ggf. Umstellung auf regenerative Energie. Dabei werden zwei Leuchtturmprojekte realisiert, die als Vorbilder für weitere Maßnahmen in den Städten und der gesamten Euregio via salina dienen sollen.

In Füssen steht der Kaiser-Maximilian-Platz im Mittelpunkt der Maßnahmen. Diese derzeit stark versiegelte Fläche wird entsiegelt und durch Grün- und Wasserflächen aufgewertet. Ziel ist es, einen attraktiven öffentlichen Raum zu schaffen, der

sowohl klimafreundlich gestaltet ist, als auch die Aufenthaltsqualität für Bewohner und Gäste deutlich erhöht. Der Weiterentwicklung des platzprägenden Sieben-Stein-Brunnens mit seinem nicht mehr akzeptablen Wasserverbrauch wird eine wesentliche Signalwirkung zukommen. In Reutte wird der historische Obermarkt durch Entsiegelungsmaßnahmen und gestalterische Elemente mit dem Fokus auf einer Erhöhung der Aufenthalts- und Lebensqualität ökologisch und klimatisch aufgewertet.

Ergänzend dazu werden innovative Elemente integriert, die ökologische und soziale Mehrwerte schaffen. So ist in Füssen der Umbau zweier Kneippareale geplant, um entweder anstelle von Trinkwasser alternative Quellen (Naturwasser) zu nutzen oder die Wassernutzung im Sinne einer Mehrfachnutzung zu intensivieren und möglichst effizient auszurichten,

Die baulichen Maßnahmen werden durch begleitende „Soft-Maßnahmen“ ergänzt, die nicht nur das Bewusstsein für die Klimaanpassung stärken, sondern auch die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer zwischen den Städten fördern. Gezielte Schulungen und Workshops werden für Zielgruppen wie Gemeindemitarbeiter*innen, Bürger*innen, Stadtgärtnereien und Fachkräfte in den Bereichen (Wasser-)bau und Tourismus angeboten. Zusätzlich soll ein intensiver Datenaustausch zwischen den beiden Städten ermöglicht werden, um Best-Practice-Beispiele, Erfahrungen und relevante Informationen zugänglich zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der aktiven Einbindung der Bevölkerung und lokaler Akteure. Exkursionen für Schulen, Bürger und Gemeindevertreter machen die Ergebnisse des Projekts erlebbar und fördern den grenzüberschreitenden Dialog. Den Abschluss des Projekts bildet eine internationale Tagung zur Entsiegelung im Grenzraum Bayern-Tirol. Expertenvorträge, Netzwerkmöglichkeiten und der Erfahrungsaustausch zwischen Städten und Gemeinden stehen dabei im Mittelpunkt, um Ideen für Folgeprojekte zu entwickeln und die regionale Zusammenarbeit damit weiter zu stärken.

Das Projekt soll durch Storytelling der Bevölkerung und den Gästen präsentiert werden: Ein Kunst- und Kommunikationsprojekt rund um den Brunnen in Füssen verknüpft Themen wie Wasser und Nachhaltigkeit mit kultureller Identität, während im Obermarkt von Reutte durch gestalterische Elemente und Veranstaltungen die Aufenthaltsqualität erlebbar gemacht wird. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz verbindet das Projekt praktische, infrastrukturelle Maßnahmen mit langfristiger Sensibilisierung und Vernetzung und setzt so neue Standards in der Klimaanpassung. Weiters sind mehrere Workshops, die für Bauhof-Mitarbeiter*innen, TVB-Mitarbeiter*innen wie auch Mitarbeitenden der Wasser- und Abwasserabteilungen angeboten werden sollen und die das Potential haben auf weitere Gemeinden ausgeweitet werden zu können. Zum Abschluss des Projekts ist ein Euregio via salina weiter Fachkongress geplant, der einerseits die Projektergebnisse vorstellt, andererseits Vorträge von fachlich fundierten Referent*innen vorsieht, um eine nachhaltige Weiterentwicklung der Klimaanpassungsmaßnahmen im urbanen Raum im Grenzbereich anzustoßen.

Potenzielle Projektbausteine Füssen Tourismus und Marketing

Hintergrund:

Die Stadt Füssen würde gerne die Neugestaltung des Kaiser-Maximilian-Platzes angehen und als Interreg-Projekt anmelden. Der Kaiser-Maximilian-Platz hat nicht zuletzt durch die Platzierung der Tourist Information eine zentrale Bedeutung als Start- und Willkommensplatz. Die Nähe zum Bahnhof und zur Altstadt prädestinieren ihn als zentralen Knoten- und Ausgangspunkt für Information und Erlebnisse. Insofern ist der Platz in seiner Funktion von herausragender Bedeutung für den Tourismus und rechtfertigt, dass Füssen Tourismus und Marketing der Träger der Maßnahme ist. Das potenzielle Projekt umrahmt ein aktuelles RÖFE-Projekt zum barrierefreien Zugang zur Tourist Information.

Ziele:

- **Entsiegelung:** Verringerung der versiegelten Flächen und Verbesserung der Regenwasserversickerung; dabei Beachtung der Anforderungen an Barrierefreiheit
- **Stadtklima:** Schaffung von Grünflächen und Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch klimaresistente Bepflanzung; dadurch auch Beschattung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- **Fahrradinfrastruktur:** Moderne, sichere und nutzerfreundliche Fahrradparkplätze, um die Nutzung von Individualfahrzeugen zu verringern; dabei ausreichend Lademöglichkeit für Pedelecs, potenziell durch regenerativ erzeugte Energie
- **7-Stein-Brunnen:** innovative Weiterentwicklung des bestehenden 7-Stein-Brunnens zur Minimierung des Trinkwasserverbrauchs
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:** Interreg-Kooperation mit Reutte zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.



1. KMP vor der TI → Entsiegelung, Begrünung?
2. Sieben-Stein-Brunnen → Entwicklung?
3. Pavillon → Umgestaltung, Entfernung?
4. „Pyramidengasse“ → Umgestaltung zu Rad-Hub?

Maßnahmen im Detail

1. Entsiegelung

- **Entfernen versiegelter Flächen:**
Bereiche rund um den Sieben-Stein-Brunnen und entlang der Verkehrsachsen werden entsiegelt und barrierefrei gestaltet; u.a. Abbau eines die Grünachsen blockierenden Pavillons
- **Durchlässige Beläge:**
Verwendung wasserdurchlässiger Pflastersteine zur Verbesserung der Regenwasserversickerung.

Wege mit wassergebundener Ausführung

Beispiel wie im Bahnhofsbereich Balingen



- **Erhöhung der Grünflächen:**
Umwandlung freier Flächen in bepflanzte Inseln mit Bäumen, Sträuchern;
dadurch auch erhöhte Beschattung

2. Verbesserung des Stadtklimas

- **Klimaresistente Bepflanzung:**
Pflanzung von Bäumen (z. B. Linden), die Schatten spenden und die Luftqualität verbessern.
- **Kühlung durch Wasser:** Reaktivierung und ressourcensparsame Optimierung des 7-Stein-Brunnens

3. Neugestaltung der Fahrradparkplätze

- **Sichere Abstellmöglichkeiten:**
Einrichtung moderner Fahrradständer
- **Integration von E-Bike-Ladestationen:**
Förderung der E-Mobilität durch mehrere Ladepunkte.
- **Verbesserung der Erreichbarkeit:**
Direkte Anbindung der Fahrradstellplätze an Radwege und den Kaiser-Maximilian-Platz.

Abstimmungsbedarf mit dem Planungsbüro Dietz-Hofmann

Abzuklärende Punkte, notwendige Unterlagen u.a.

- Spartenpläne (best. Leitungen, Schächte u.a.)
 - Kanal, Wasser
 - Ampelanlage
 - Brunnenanlage mit Brunnenstube und Wassertechnik
 - Platzbeleuchtung
 - Festplatzverteiler u.a.
- Brandschutz – Feuerwehruzufahrten und Aufstellflächen
- Zufahrten – Anlieferverkehr
- Infoelemente, Ausstattungen Bestand
 - Erhalt / Wegfall (Wandertrilogie, Infostelen Füßen, Briefkasten, Wanderkarte, Stadtpläne, u.a.)
 - Bedarf Fahrradstellplätze
- Veranstaltungen / spez. Nutzungen im Jahreslauf
- Angaben zum Baugrund
 - Liegt Bodengutachten vor?
- Vorh. Baugenehmigungen
 - Bescheide, Auflagen
- Anforderungen Fördergeber
- Grundstücksangelegenheiten
 - Nachbarn, Besonderheiten – Vereinbarungen
- Abstimmung Straßenbauamt – B16
 - Verkehrsrecht
- Abstimmung Behindertenbeauftragter Stadt / LRA Blindenleitsystem, barrierefreie Übergänge, Beläge u.a.
- Abstimmung Denkmalamt
 - Augsburger Straße – Bodendenkmal
 - Historische Pläne und Fotos, Archivmaterial
- Abstimmung Sparkasse
 - Tiefgarage, Glaspysamiden, Belüftungsgitter u.a.
 - Bestandspläne, Umgriff / Kante Tiefgarage
- Entscheidung Umgang mit Siebensteinbrunnen
 - in jetziger Ausdehnung belassen, verkleinern oder abbauen